



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

51 (30.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260815)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14-15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das Hakenkreuzbanner erscheint 12mal wöchentlich, und liefert monatlich 2,50 RM. bei Zahlerstellung innerhalb 6.20 RM., bei Vorbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Gerichte) verbietet, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsgebieten. — Für unbedingte Einzahlung von Manuskripten wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Teil 45 Pf. Für kleine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anstehendem Tarif. — Editor der Anzeigen-Annahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Erbsenmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Adress- und Erfüllungsort Mannheim. Anstaltlicher Geschäftsstand: Mannheim, Postfach 1012. Geschäftsstelle: Postfach 1012. Verlagsort Mannheim.

4. Jahrgang — Nr. 51

Abend-Ausgabe

Diensstag, 30. Januar 1934

Der Tag der Revolution

Begeisterung in Berlin — Das Volk dankt seinem Führer

Berlin, 30. Jan. Die Wende des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution ist angebrochen. Zwölf Monate sind vergangen, seitdem das Hakenkreuzbanner jugendlich über Deutschland emporstieg und jeder Konot brachte das neue junge Deutschland vorwärts und führte es zu Erfolgen, die selbst die kühnsten Erwartungen übertrafen. Erst ein Jahr ist vergangen seit dem Tag, an dem der große Feldmarschall dem Gefreiten des Weltkrieges, dem jungen Führer der NSDAP Adolf Hitler, die Geschicke des zerrissenen Vaterlandes anvertraute.

Vor der Eröffnung der Reichstagsitzung

Berlin, 30. Jan. (HB-Funk.) Vor dem Hause der Kroll-Oper hatte sich aus Anlaß der großen Sitzung des Deutschen Reichstages schon eine Stunde vor Sitzungsbeginn eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden. Sie hielt sich zwischen der Kroll-Oper und dem Roloff-Denkmal am Rande des Königsplatzes gegenüber der ganzen Front des Hauses hinter der von der Polizei gezogenen Absperrungslinie auf, und harrete geduldig der Ansahrt des Führers und der großen Schar der Abgeordneten. In den unteren Räumen des Hauses hatte die Stadtwache des Führers Aufstellung genommen. Nach und nach trafen die Reichstagsmitglieder in Wagen oder zu Fuß ein, herzlich begrüßt.

Mittag in der Reichskanzlei dem Führer seinen Glückwunsch darbrachte, haben in der zweiten Reihe der Regierungsplätze bereits die Staatssekretäre Platz genommen, auf der anderen Seite des Rednerpultes die Vertreter der deutschen Länder.

Politik und Skandal in Frankreich

Das neue Ministerium Daladier
Paris, 30. Jan. (HB-Funk.) Ministerpräsident Daladier hat folgende Ministerliste zusammengestellt und sich mit den nachstehenden Mitgliedern seines künftigen Kabinetts ins Elisee begeben, um sie dem Präsidenten der Republik vorzustellen:



Ministerpräsident Daladier

- Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten: Daladier, Abgeordneter (Radikalsozialist);
- Justizministerium und Vizepräsidentenschaft: Penancier, Senator (Radikalsozialist);
- Inneres: Front, Abgeordneter (parteilos);
- Finanz und Haushalt: Piétri;
- Ministerium für nationale Verteidigung und Krieg: Fabry, Abgeordneter (republikanische Mitte);
- Luftfahrt: Cot, Abgeordneter (Radikalsoz.);
- Kriegsmarine: de Chappedelaine, Abgeordneter (radikale Linke);
- Handelsmarine: Guy-La-Chambre, Abgeordneter (unabhängige Linke);
- Landwirtschaft: Sueville, Abgeordneter (Radikalsozialist);
- Essentielle Arbeiten: Paganon, Abgeordneter (Radikalsozialist);
- Fork: Bernier, Abgeordneter (Radikalsozialist);
- Handel: Mistler, Abgeordneter (Radikalsozialist);
- Volksgesundheit: Lisbonne, Senator (Radikalsozialist);
- Arbeitsministerium: Daladier, Senator (Radikalsozialist);
- Ministerium für überseeische Besitzungen und Kolonien (dieses Ministerium tritt an die Stelle des früheren Kolonialministeriums): Henry de Jouvenel, Senator (parteilos);
- Ministerium für Pensionen: Ducos, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Die Reichshauptstadt ein Flaggenmeer

Mit großem Stolz und frohem Herzen gedenkt die Bevölkerung der Reichshauptstadt des Tages, an dem das große Ziel des Nationalsozialismus in Erfüllung ging. Noch nie hat man in den Straßen Berlins so viele Fahnen gesehen. Es gibt keinen Fahnenmast, an dem nicht das siegreiche Hakenkreuzbanner oder die rühmreichen Farben des Weltkrieges flattern. Und auch darin spiegelt sich das große Einigungswerk: Ebenso wie in den Bürgergassen sehen die Straßen in den Arbeitervierteln aus, ein einziges Fahnenmeer! Alle Verkehrsmittel fahren besetzt durch die Straßen. In vielen Betrieben, in denen heute kurze Feiern stattfinden, standen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Reih und Glied nebeneinander.

Besonders würdevoll waren die Feiern in den Schulen. In kurzen Ansprachen wurde auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen. Lehrer und Neftoren schilderten die Bedeutung der Umgestaltung des Staates und der Errichtung der Volksgemeinschaft. Dem Wunsch der Regierung entsprechend, fanden bei den Behörden nur kurze interne Feiern statt.

Ein besonders würdevolles Bild bot sich der Menschenmenge, die sich bereits in der neunten Vormittagstunde auf dem Wilhelmplatz und in der Wilhelmstraße eingefunden hatte. Vom Kaiserhof, dem früheren Hauptquartier der nationalsozialistischen Führer, weht das Banner der nationalen Revolution, von der Reichskanzlei und von allen anderen staatlichen Gebäuden.

Von größeren Feiern ist bewusst abgesehen worden. Statt dessen hat die Regierung eine besonders würdige Form gefunden, ihre Verbundenheit mit dem Volke darzutun. Der Jahrestag steht im Zeichen der sozialistischen Tat und es wird heute mittag kaum einen Volksgenossen geben, der hungern oder frieren wird. Seit 8.00 Uhr sind zehntausende freiwillige Helfer unterwegs, um die große Sonderpende des Winterhilfsverbandes an die Bedürftigen zu verteilen. So mancher versteckte politische Feind hat heute in ehrlicher Anerkennung der vielen sozialen Leistungen der Regierung und der Partei den Volksgenossen die Hand zur Versöhnung gedrückt.

An den Gräbern der in unerschütterlicher Treue für die Bewegung Gefallenen haben sich in den Vormittagstunden die Abordnungen der Sturmabteilungen eingefunden, um in stillem Gedenken den Dank an ihre Kameraden abzustatten für das große Opfer, das sie bringen mußten, ehe das große Ziel des Nationalsozialismus erreicht werden konnte.

Eine besondere Ehrung für den Volkstanzler Adolf Hitler hatte sich die Hitlerjugend ausgedacht. Gegen 9.00 Uhr marschierte eine große Schar der Hitlerjugend mit Bannern und einem Spielmännzug vor der Reichskanzlei auf.

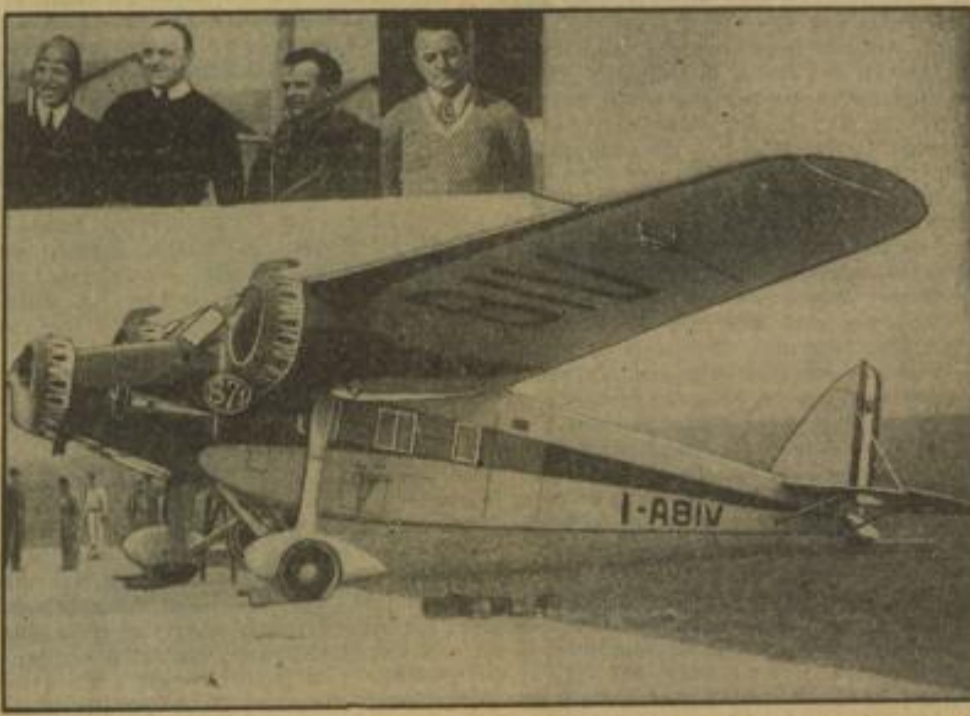
Der Sitzungssaal bietet das gewohnte Bild; über dem Präsidium hängt das große Hakenkreuz. In einigen Logen haben sich die Rundfunkbeamten und Tonfilmoperateure mit zahlreichen Gerätschaften eingerichtet. Erwartet wurden auch Fremde, die als Gäste teilnehmen, so von der Landesleitung Österreich der NSDAP außer dem Reichstagsabgeordneten Habicht u. a. auch der Tiroler Gauleiter Höfer.

Die Abgeordneten sind fast ausnahmslos in Uniform erschienen, und zwar überwiegend bei weitem das braune Ehrenkleid. Bevor noch das Reichskabinett erscheint, das am

Aufziehen der Reichswehrehrenwache vor dem Ehrenmal

Berlin, 30. Jan. (HB-Funk.) Unter den Linden bildet die Menge von der Schlossfreiheit bis zum Königsplatz hinunter ein enges, undurchdringliches Spalier. Besonders dicht stehen sich die Massen vor dem Ehrenmal, wo die Reichswehrehrenwache mit verstärkter Mannschaft zur Ablösung aufmarschieren sollte. Um 12.30 Uhr ertönte vom Brandenburger Tor Marschmusik und Tausende von Händen flohen zum Hitlergruß empor, als die Reichswehrehrenkompanie mit klingender Marschmusik anrückte, und vor dem Ehrenmal in breiter Front Aufstellung nahm. Kurze Kommandos des Hauptmanns: Präsentiert das Gewehr! Dreifacher Trommelwirbel des Spielmannszuges, das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied klangen auf, und die Ehrenwache nahm in schneidigem Paradeschritt die Ablösung vor. Dann formierte sich die graue Kolonne erneut zum Vorbereitungsparade vor dem Ehrenmal. Die Menschenmassen aber strömten in dichten Scharen zum Brandenburger Tor, um nunmehr bis in die Nachmittagsstunden hinein vor der Kroll-Oper zu warten, und der Abfahrt der Minister und Abgeordneten zum Reichstage beizuwohnen.

Der erste Schnellpostflug Rom—Buenos Aires



Das italienische Flugzeug „Sabote 71“. Oben von links nach rechts Lombardi; Mazzotti, die beiden Piloten, Mechaniker Bataglia und Junter Giulini, die sich auf einem Transozeanflug nach Buenos Aires befinden. Sie haben ihren Flug nach einer Zwischenlandung in Dakar an der westafrikanischen Küste bereits nach Natal fortgesetzt.

Die Vertrauens Daladiers wird von der Presse im allgemeinen sehr günstig aufgenommen. Auch die Ankündigung, daß er das Außenministerium selbst übernehmen will, findet allgemein Anklang.
„Echo de Paris“ freilich will an keine lange Lebensdauer des neuen Kabinetts glauben. Die Einbeziehung der Neusozialisten werde die Allsozialisten in Wallung bringen und ihre Feindseligkeit gegen die Regierung nur noch steigern. Das Blatt behauptet ferner, daß innerhalb der Radikalsozialistischen Partei die Gruppe Herriot-Chautemps bereits offen

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Tag

Der verschwundene Feldmarschall

Senjationeller Zwischenfall bei der Flottenkonferenz in Singapur

Surabaya, 30. Jan. Die Meldung der offiziellen niederländisch-indischen Aneta-Telegraphenagentur über einen Anschlag malayischer Nationalisten auf Feldmarschall Lord Allenby, unter dessen Vorsitz bekanntlich die Konferenz der Kommandanten der britischen See- und Luftstreitkräfte im Fernen Osten an Bord des Kreuzers „Kent“ in Singapur stattfinden sollte, beleuchtet schlaglichterartig die außerordentlich gespannte Situation im Pazifik. Die niederländisch-indische Presse sowie die Straits-Blätter bringen in großer Aufmachung Berichte, nach denen Lord Allenby, der am 8. Januar in Java eintraf und kurz darauf vom Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, De Jonghe, empfangen wurde, seit dieser Zeit spurlos verschwunden ist.

Zunächst ist Feldmarschall Allenby zur Teilnahme an den Besprechungen an Bord der „Kent“ bisher nicht eingetroffen. Der englischen Kolonie in Singapur hatte sich begreiflicherweise wegen des mysteriösen Ausbleibens Lord Allenbys, der bereits Anfang Januar in Singapur weilte und sich von dort nach Java begab, große Aufregung bemächtigt, die durch die sensationellen Pressemeldungen über ein Komplott gegen den Feldmarschall genährt wurde. Als die Gerüchte, nach denen Lord Allenby das Schicksal Lord Riechers geteilt haben sollte, immer stärker wurden, sahen sich die amtlichen Stellen veranlaßt, durch die Aneta-Telegraphenagentur den Sachverhalt mitzuteilen, der, wie es in der halbamtlichen Meldung heißt, aus bestimmten Gründen der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt gegeben werden konnte.

Nach dem Aneta-Bericht erhielt während des Aufenthalts Lord Allenbys in Buitenzorg (Java), der Residenz des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien, die Staatspolizei in Batavia eine Abmeldung der Washingtoner Regierung, daß nach zuverlässigen Informationen der politischen Geheimpolizei auf Lord Allenby von einer Anzahl ausländischer — nicht niederländischer — Agenten einer nationalsozialistischen Geheimorganisation ein Anschlag vorbereitet sei. Auf Veranlassung des Generalgouverneurs wurden unverzüglich umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Lord Allenby und seine Begleitung wurden unter den Schutz einer schwerbewaffneten Polizeikommando gestellt. Die Richtigkeit der aus Washington gemeldeten Informationen ergab die polizeiliche Untersuchung eines Lagershotels in Buitenzorg, in dem Feldmarschall Allenby mit seinem Stab Wohnung genommen hatte. Drei Personen wurden verhaftet, deren Identität mit den von der Washingtoner Geheimpolizei beschriebenen Ausländern sich ohne weiteres feststellen ließ. Infolge dieses Zwischenfalls hat Feldmarschall Allenby sich veranlaßt gesehen, seine Reisedispositionen zu ändern. In aller Stille und unter harter Bewachung begab sich Lord Allenby zunächst in einem Flugzeug der Königlich-Niederländischen Luftfahrtgesellschaft nach Medan an der Ostküste von Sumatra, von wo aus er Niederländisch-Indien mit bisher unbekanntem Reiseziel verlassen hat.

Die mysteriöse Angelegenheit erregt nicht nur im ostindischen Archipel und in den Straits, sondern vor allem auch in den Niederlanden begreiflicherweise außerordentliches Aufsehen, zumal dem Besuch Lord Allenbys bei dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien große politische Bedeutung beigelegt wurde und an die Besprechungen in Buitenzorg Verlautbarungen über ein englisch-niederländisches Militär-

abkommen zur Sicherung der Integrität des niederländisch-indischen Kolonialreiches geknüpft worden waren.

Der „Codex Sinaiticus“ gestohlen?

Kairo, 30. Jan. Der kürzlich in Kairo anwesende Erzbischof von Sinai hat das Britische Museum in London telegraphisch um die Auslieferung der berühmten Bibelurschrift „Codex Sinaiticus“ ersucht,

die das Britische Museum vor kurzem von der Moskauer Regierung käuflich erworben hatte. Der Erzbischof erklärt, der „Codex Sinaiticus“ gehöre dem Kloster vom Berge Sinai, und er habe sichere Beweise, daß der Codex im Jahre 1844 aus dem Kloster gestohlen worden sei. Seine Vorgänger hätten sich nach der Revolution alle Rechte gegenüber der Kätterregierung vorbehalten. Der Erzbischof deutet an, daß er möglicherweise mit einer Entschädigung rechne, falls das Britische Museum eine Herausgabe der wertvollen Schrift verweigern würde.

Sammelt Material aus der Parteigeschichte!

Ein Aufruf des Reichsschulungsleiters

Der Reichsschulungsleiter der PD, Pa. Sobdes, hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die Zeiten der äußeren und inneren Kämpfe der NSDAP um die Nachtergreifung gehören der Geschichte an. Kämpfe des Blutes und des Geistes, Kämpfe schwerster seelischer und materieller Natur, Kämpfe der Entsagung, Entbehrung, der Bergewaltigung, der Bitternis, Kämpfe gegen Drangsal, Niedertracht, Gemeinheit zeichnen die Wege, die der vom edelsten Willen getragene Nationalsozialismus durchlaufen mußte.

Der Sieg ward unser, denn er war des Volkes Sieg.

Es gilt nun eine Sammlung des Materials zu veranstalten, das für die Geschichte der Partei, wenn sie einmal in Angriff genommen werden soll, von größter Bedeutung ist, um so mehr, da die Geschichte der Partei einmal die Geschichte des neuen Deutschlands sein wird. Diese Sammlung soll jetzt erfolgen, damit nichts verloren geht. Ist es doch bekannte Tatsache, daß im Zeichen des Erfolges, des eben Erlebten manches als wertlos verkrampft, fortgeworfen wird, was für den Forscher, für den späteren Geschichtsschreiber von wesentlicher Bedeutung sein kann. Denkt an die Regimentsgeschichten nach dem Weltkrieg! Welche Rufe kann ein Brief, ein Bericht, ein Tagebuch, ein Bild ausfüllen und beweiskräftig sein. Das für den Besitzer unbedeutend ist, kann für

die Geschichte der Partei von großer Bedeutung werden.

Falls der Besitzer glaubt, das Original nicht entbehren zu können, so nimmt das Amt Abschrift oder stellt von Bildern Abzüge her. Erwünscht sind alle Berichte aus der Kampfzeit bis Ende 1932, ferner Bilder und gedruckte Schilderungen. Vertraulichkeit wird i. A. bei Tagebüchern ausdrücklich zugesichert. Der Sendung sollte ein Verzeichnis des Inhalts, dazu bei Bildern ein kurzer Tatsachenbericht (Darstellung) angefügt sein.

Parteigenossen, Volksgenossen!

Welcher Sturm und welche Ortgruppe will da schlen? Augen auf, nichts darf verloren gehen. Wir sind unseren Rindern und der Geschichte des deutschen Volkes verantwortlich, beweiskräftiges Material sicherzustellen.

Auch auf Tatsachenberichte ehemaliger Gegner, gleich welcher Art, wird größter Wert gelegt. Vertrauliche Behandlung dieses Materials wird gewährleistet.

Alle Einsendungen sind mit Angabe der Ortgruppe, des Kreises und des Gaues zu versehen.

Das eingesandte Material wird im Archiv des Reichsschulungsamtes ortgruppen-, kreis- bzw. gauweise nach Sichtung gesammelt und aufbewahrt.

Anschrift: Reichsschulungsamt der PD, Archiv, Berlin SW 19, Märkisches Ufer 31.

Jüdischer Spizel und Wüstling in Schutzhaft

Karlsruhe, 30. Jan. (Gg. Sonderber. d. SW.) Wir brachten kürzlich über das zügellose Treiben zweier jüdischer Angestellten einer Karlsruher Großfirma weiblichen Angestellten gegenüber, das in der Besatzung große Beunruhigung auslöste, und das geheime Staatspolizeiamt zum Eingreifen veranlaßte. Jetzt mußte noch ein anderer jüdischer Angestellter dieses Karlsruher Industrieunternehmens, der Abteilungsleiter Siegfried Bergmann, wegen der gleichen sittlichen Verfehlungen in Schutzhaft genommen werden. Darüber hinaus hat sich Bergmann schon seit Jahren an Angestellte dieses bis vor kurzem unter jüdischer Leitung stehenden Betriebes herangemacht und

sie veranlaßt, den nationalsozialistischen Betriebsrat zu bespitzeln und die nationalsozialistischen Arbeiter und Angestellten zu überwachern.

Zuletzt bewachte er eine junge Angestellte als Werkzeug seines dunklen Treibens, der er schöne Kleider, Geld und sogar eine eigene Wohnung versprach. Bei gemeinsamen Zusammenkünften in seinem Privatzimmer, bei denen er das Mädchen auch auf andere Weise gefügig zu machen suchte, ließ er sich über ihre Beobachtungen im Betrieb berichten.

Das geheime Staatspolizeiamt hat jetzt eingegriffen und den Juden Bergmann nach Aislau in Schutzhaft gebracht. Die eingehenden Untersuchungen haben ergeben, daß Bergmann seit Jahren Angestellte sowohl in sittlicher Beziehung wie zu Spitzeldiensten mißbraucht hat.

Der frühere Leiter des Berliner Spieldezernates der Kriminalpolizei vor Gericht

Berlin, 30. Jan. (SW-Funk.) Vor der 18. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Dienstag der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter des Spieldezernates der Kriminalpolizei Berlin, Kriminalpolizeirat Heinrich Schloffer, wegen passiver Beteiligung und Begünstigung. Schloffer stand mit dem Leiter des Allgemeinen deutschen Sportclubs, Blümel, der sich Anfang 1933 das Leben nahm, in enger Verbindung.

Schwere Ausschreitungen in West-Australien

Angriffe auf Ausländer

Sidney, 30. Jan. In Westaustralien ist es zu schweren Tumulten gekommen. In Kalgoorlie sollte ein Barmerz, der sich des Totschlages schuldig gemacht hatte, verhaftet werden. Es handelte sich um einen Ausländer. Mehrere tausend Personen rotteten sich zusammen und verlangten die gewalttätige Entfernung sämtlicher Ausländer. Als diese Forderung abgelehnt wurde, erging sich die Menge in wüsten Ausschreitungen. Fünf Hotels und 13 Läden, von denen man annahm, daß sie sich in ausländischem Besitz befänden, wurden geplündert und alles, was nicht niert und nagelhart war, auf der Straße verbrannt. Dabei wurde noch eine Person erschlagen. Die

Der neue Direktor des französischen Flugverkehrswesens



Als Nachfolger des bei der Flugzeugkatastrophe der „Smaragd“ ums Leben gekommenen Direktors Chaumie ist Louis Gaudé zum Direktor des französischen Flugverkehrswesens ernannt worden.

Mordüberfall auf einen SA-Mann

Der Täter entkommen

Köln, 30. Jan. Der SA-Mann Gottfried Reich aus Köln-Dünnwald wurde am Montag gegen 14 Uhr, als er mit seinem Fahrrad den Birkenweg in Köln-Dünnwald entlang fuhr, von einem auf dem Wege stehenden Mann durch einen Rückenstoß schwer verletzt. Der Täter, so teilt die Polizei weiter mit, der angeblich einen dunklen Mantel und eine braune Wandhakenhose trug, soll in den angrenzenden Wald geflohen sein. Er konnte bisher nicht gefaßt werden.

Revision der Raubmörder Schulte und Scheer

Dortmund, 30. Jan. Die durch das Dortmunder Schwurgericht am 22. Januar je dreimal zum Tode verurteilten Raubmörder Schulte und Scheer haben gegen das Urteil Revision eingelegt. Das Urteil gegen Pieder, der eine Jugendstrafe von 13 Jahren erhielt, ist von der Staatsanwaltschaft im Wege der Revision angefochten worden.

Defreggers Geburtshaus eingeeigert

Jünnsbrud, 30. Jan. In Stronach bei Jünnsbrud ist das Geburtshaus des berühmten Malers Franz Defregger vollständig eingeeigert worden. Der Brand brach im Futterhaus des Bauerngutes aus und griff dann auf das Wohnhaus über, das bis auf die Grundmauern zerstört wurde.

20 Opfer der Kälte in New York

London, 30. Jan. Bei zwei großen Feuerbränden in New York wurden am Montag 28 Feuerwehrleute verletzt, 12 von ihnen schwer. Es herrschte ein Sturmwind von über 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Die Kälte war so stark, daß 10 Feuerwehrleute wegen Erfrierungen in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Sechs andere waren von der Kälte so erkrankt, daß sie aufstehende waren, sich durch Flucht zu retten, als eine 20 Meter hohe Mauer einstürzte. Den Bränden fielen zwei Hotels, zwei Tanzhallen und ein Sporthaus für Boxkämpfe zum Opfer. 200 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt 400 000 Dollar.

Die Kälte ist so stark, daß der Bürgermeister von New York Bessung gegeben hat, jedem Obdachlosen ohne Rücksicht auf die Kosten unbedingt Unterkunft zu verschaffen. Im östlichen Teil der Vereinigten Staaten sind alle regelmäßigen Flugdienste eingestellt worden. Der Eisenbahnverkehr erleidet starke Verspätungen. Bislang sind 20 Todesfälle infolge der ungewöhnlichen Kälte zu verzeichnen.

„Deutschland I“ gewinnt die Bobmeisterschaft



Bob „Deutschland I“, der unter Führung von Hanns Rilian die in Garmisch-Partenkirchen ausgetragene Weltmeisterschaft im Viererbob gewann.



Die Spiele der badischen Gauliga

Waldhofs Spitzenstellung befestigt — Phönix Karlsruhe fällt zurück

Die Niederlage des Phönix Karlsruhe gegen den Freiburger FC hatte Waldhof schon die Kleinführung gebracht. Nun hat die rasch folgende zweite Niederlage der Karlsruher die Spitzenstellung der Waldhöfer befestigt. Das ist das hervorstechendste Merkmal der Spiele des 24. Januar. Aber nicht ohne Bedeutung waren die weiteren Ergebnisse für die Gestaltung der übrigen Tabellenpositionen. Von einem Mittelfeld kann man kaum sprechen. Ein Blick in die Tabelle zeigt, daß nach dem derzeitigen Stand der einzelnen Konkurrenten vom Vorletzten bis zum Drittbesten noch jeder vom Abstieg bedroht ist. Wer wird es sein, der den FC Freiburg auf seinem bitteren Gang in die zweite Klasse befestigt? Auch der waschechte Prophet kann darüber keine zuverlässige Auskunft geben. Ohne Zweifel wird es um den Verbleib in der ersten Klasse noch ganz besonders schwere Kämpfe geben, und schließlich wird die Frage nach dem zweiten Abstiegskandidaten all so bald gelöst werden. Hoffen wir, daß die beiden Mannheimer Vereine VfR und VfL von diesen Sorgen verschont bleiben, und daß unsere Blau-Schwarzen vom Waldhof ihre führende Stellung bis ins Ziel behalten.

Das Vertrauen zur Waldhof-Elf hat aber bei vielen einen kleinen Knacks bekommen. Das Spiel am vergangenen Sonntag gegen die Karlsruher war durchaus keine Meisterleistung. Gewiß, die Leute von der Altriper Fährle lieferten eine ganz ausgezeichnete Partie; aber doch kann man die verhältnismäßig schwache Leistung der Waldhöfer nicht ohne weiteres mit der abgedroschenen Weisheit abtun: „Eine Mannschaft vermag nur so gut zu spielen, als es der Gegner zuläßt“. Sicherlich hat die Leistung des Gegners Einfluß auf die Leistung der eigenen Mannschaft; aber wenn Wald j. W. in gemäßigtem Trab Klantenläufe macht und fast regelmäßig noch vollkommen unbehindert vom Gegner, zu Klanten, den Ball über die Eckballlinie verholpert oder sonstwie verlorst, dann ist für die Mindestleistung sicher nicht der Gegner verantwortlich zu machen. Und wenn die Waldhofinnenstürmer immer und immer wieder das Schließen vergessen, dann kann doch dafür der Gegner ebenfalls nicht. Das ist nach wie vor die Hauptschwäche der Waldhöfer. Daß Waldhof bisher die höchste Punktziffer erzielt hat, ist keine Widerlegung dieser Behauptung; diese könnte noch höher sein. Dabei können die Leute schreien — wenn sie nur wollen. In Bröhlingen, wo Waldhof in ausgeprägtem W-System spielte, fand Schäfer allein in der Mitte, und siehe da, er schoß drei Tore. Aber es ist so, keiner will die Verantwortung für eine verschlossene Torlegende übernehmen und schließlich ein Gegenspieler der Schiedserei ein Ende macht. Daß auch Eißling, und noch mehr Wolenda, eine schwächere Leistung als sonst boten, ist von weniger großer Bedeutung; ein Kampf gegen einen Vorkämpfer stellt schließlich an die Nerventräfte der Spieler stärkere Anforderungen, als ein Spiel gegen einen auswärtigen Gegner. Wie man es machen soll, haben die Karlsruher gezeigt. Da wurde im Strafraum nicht lange gefaselt und mit hertzerfüllenden Schüssen aufgewartet. Die Neuformierung der Angriffsreihe hat die Gefährlichkeit der Karlsruher bedeutend gesteigert. Der routinierte und stabilere Denner vermag sich im Mittelfeld noch bei weitem besser durchzusetzen als der junge Hessebauer, der aber als Rechtsaußen eine tadellose Figur abgibt. Zeitfelder mag ihm ruhig seinen bisherigen Posten überlassen und der Jugend den schuldigen Tribut zollen; wir glauben kaum, daß ihm der Junge Anlauf geben wird, diesen Schritt zu bereuen. Ueber die hinteren Reihen der Karlsruher ist kein Wort zu verlieren, hier geht alles in Ordnung. Karlsruher wird am Ende einen guten Tabellenplatz einnehmen, dessen sind wir gewiß. Mit dem famosen Unentschieden auf dem Waldhofplatz sind sie mit einem Punkt auf den vierten Tabellenplatz gekommen, wenn auch die nachfolgenden Bewerber j. L. weniger Spiele haben.

Das Spiel in Bröhlingen war ebenfalls von nicht geringer Bedeutung für beide Kontrahenten. Bröhlingen brauchte die Punkte wegen der leidigen Abstiegsgefahr noch dringender als Phönix Karlsruhe. Und es hat sie behalten. Ja, ja, im Bröhlinger Tal ist schwer zu gewinnen. Die Erfahrung hat nun auch Phönix Karlsruhe machen müssen. Die Hoffnung der Karlsruher auf die Meisterschaft dürfte damit einen argen Stoß erlitten haben. Sie liegen nun mit drei Verlustpunkten mehr als Waldhof an fünfter Stelle hinter Karlsruher, während Bröhlingen durch diesen Sieg der Gefährdzone etwas entwichen ist und nun an sechster Stelle rangiert.

Den erbittertsten Kampf des Tages gab es wohl in Karlsruhe zwischen VfR und VfL. Der klare Sieg der Karlsruher kommt einigermäßen überraschend nach den letzten mäßigen Leistungen des VfR. Aber mit einer Aufopferung ohnegleichen kämpften die Karlsruher den spielerisch besseren Gegner nieder, wobei es leider nicht ohne unschöne Gewaltmomente abging. Bei den VfL-Spielern verlagte wieder einmal mehr der ge-

samte Innensumpf, der mit den herrlichsten Klanten von Fischer und Berg nichts anzufangen wußte. Letzten Endes verdanken sie es diesem Schußvermögen, daß sie nun wieder auf dem vorletzten Tabellenplatz angelangt sind. Die Neuformierung der VfR-Mannschaft hat ihre Feuerkraft beibehalten. Ob sie sich auch in den noch ausstehenden Spielen bewähren wird? Man hat zwar nun den siebenten Platz inne, aber noch ist man nicht überm Berg.

... und der Bezirksklasse Unterbaden-West

„Der Tag der Pfadmannschaften“ könnte man hier den vergangenen Spieltag nennen; denn ohne Ausnahme blieben die Pfadherren Sieger. Auch der Spitzenreiter dieser Klasse, Friedrichsfeld, vermochte durch seinen Sieg über Amicitia Wehrheim seine führende Stellung zu stabilisieren. Ausschlaggebend für Sieg und Niederlage des Treffens war die bessere Schießkunst der Pfadherren, die alle gebotenen Gelegenheiten zum Toremachen prompt wahrzunehmen verstanden, während der schwache Innensumpf der Gegner die schönsten Toden vermaffelte. Es war alles in allem ein nicht leicht erkämpfter Sieg der Friedrichsfelder, der ihnen vier Punkte Vorsprung vor dem nächstfolgenden VfR 08, der allerdings ein Spiel weniger hat, einbrachte. VfR 08 hat sich durch seinen Sieg über Sandhofen vor Mittel auf den zweiten Tabellenplatz geschoben. Es war wohl das schwerste

Kennen des Tages, das da auf dem Platz am alten Haswert stattgefunden hatte. Nur mit Aufbietung aller Kräfte und Hergabe allen Klans konnten die Lindenhöfer den Gegner niederringen. Sie sind die einzigen, welche den Friedrichsfeldern eventuell noch den Titel streitig machen können.

Hart und nicht gerade sehr schön verlief der Kampf an der Hohenweide, wo VfR 07 vom Mannheimer Phönix eine überraschende 2:0-Niederlage erleiden mußte.

Die übrigen Begegnungen, VfR 01 — 07 und Wehrheim — Waldhof endeten erwartungsgemäß mit klaren Siegen der Pfadherren.

Am 20. Abend hat sich mit Ausnahme des Postionswechsels zwischen 08 und VfR nichts geändert: 07 und Waldhof spielen nach wie vor das Tadelende.

Die unterbadische Handball-Bezirksklasse

Tabellestand der Staffel 1 am 28. Januar					
Turnverein 1846	10	9	0	1	75:34 18
VfR Friedrichsfeld	11	8	0	3	73:41 16
VfR Lindenhof	11	7	1	3	67:48 15
VfR Wehrheim	10	5	3	2	57:44 13
Jahn Neudorf	13	6	0	7	58:62 12
VfR Wehrheim	13	5	1	7	53:60 11
VfR Wehrheim	11	5	0	6	48:51 10
VfR Wehrheim	13	4	1	8	52:76 9
07 Mannheim	10	4	0	6	40:61 8
VfR Sandhofen	10	0	10	0	37:83 0

VfR Lindenhof — VfR Wehrheim 9:2 (4:0) abgedruckt

Nachdem der Postionsverein sein Vorrundenspiel gegen die VfR noch unentschieden gestalten konnte, wurde er heute mit 9:2 geschlagen. Selbst unter Berücksichtigung dessen, daß auch heute noch die Post auf einige ihrer Spieler verzichten mußte, ist die Niederlage rechtlich hoch ausgefallen. Leider war auch hier ein Spielabsatz zu verzeichnen. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, je einem Spieler der beiden Mannschaften des Platzes zu verweisen. Wäh-

rend der VfR-Mann der Einmündigkeit Folge leistete, war der Postler nicht zu bewegen, den Platz zu verlassen, was dem Schiri Veranlassung gab, das Spiel — dies zwei Minuten vor Schluß — abzupfeifen.

VfR — VfR Wehrheim 2:5 (1:2)

Einen hartnäckigen Gegner gab VfR den auf zweitem Tabellenplatz rangierenden Postions ab. Die Leistung der Turngesellschaft ist umso höher zu bewerten, wenn man berücksichtigt, daß die Elf gezwungen war, für fünf Mann (VfR-Dienst) Ersatz einzustellen. Die Polizei bleibt den führenden übern durch diesen äußerst wertvollen Sieg hart auf den Fersen.

VfR Sandhofen — Turnverein 1846 2:8 (1:6)

Die 46er setzten auch heute ihren Siegeszug fort, mit 2:8 wird VfR Sandhofen, der Tabellenletzte, geschlagen. Die Gäste hatten das Spiel jederzeit in der Hand, waren doch die Pfadherren dem Tabellenführer kein ebenbürtiger Gegner. Wie wir vernehmen, soll das Spiel von Seiten Sandhofen als Privat-Treffen ausgeführt worden sein, da die Pfadherren freiwillig auf die Punkte verzichteten.

Vom internationalen Reit- und Springturnier am Kaiserdamm



Blick auf die Ehrentribüne nach der Entscheidung des Großen Preises der Nationalsozialistischen Erhebung, den Axel Holt auf „Galy“ (weiter von links) und Oberleutnant Romm auf „Baccarat II“ im toten Rennen gewannen. Links Vizelfänger v. Paphen, ganz rechts Reichsminister Dr. Goebbels.

Schiedsrichter Lauer aus Pfaffenstadt das das wichtige Treffen trotz mancher Widerstände der 1000 Zuschauer gut geleitet.

An der 18. Minute erzielt Lindenhof sein erstes Tor. Doch sieht, Wittemann ruft zu seinen Verteidigern „weg“, läßt aber den Ball leicht ins Tor rollen. Die 20. Minute der zweiten Hälfte bringt Lindenhof den zweiten Erfolg. Doch wird geistig, Müller verwandelt den Elfmeter glatt. 5 Minuten später kommt Sandhofen zu seinem Tor. Ein Strafstoß von Müller verursacht vor dem Lindenhöfer Tor ein Geplänkel; Dorr, der in dem Sturm gegossen ist, kann schließlich ein-treten.

08 Mannheim: Edel; Profe, Herrmann; Bleiler, Schiefer, Biele; Dorr, Müller, Engler, Köhler, Stroh.
Sandhofen: Wittemann; Dorr, Streib; Wehr, Servatius, Müller; Risch, Schmitt, Wehr, Barts, Jugemann.

Ein glatter Sieg des TV Wehrheim 1862

TV Wehrheim — TV 78 Heidelberg 13:2
Die Pfadherren, die mit Erlaubnis antreten, betreten sofort zu Beginn einen Spieler durch Verletzung. Die 67er ließen reichlich viele Gelegenheiten, Tore zu erzielen, unangesehen. Ihren besten Mann daten die Gäste, vornehmlich in der ersten Hälfte, in ihrem Torwart. Wehrheim vollbrachte eine gute, wenn auch keine Höchstleistung.

Nach dem Anspiel Heidelbergs kann Wehrheim in Führung gehen, doch Heidelberg kann nach geraumer Zeit ausgleichen und zwar trotz deutlicher Überlegenheit der Pfadherren. Dann aber scheint es aus zu sein. In regelmäßigen Abständen fallen bis zur Halbzeit vier weitere Tore. Auch die Gäste kommen zeitweise auf, werden jedoch nie ernstlich gefährlich. Die Hintermannschaft kann den Gästesturm durchweg in Schach halten.

Mit Beginn der zweiten Hälfte erdröhen die 67er sofort durch Strafwur abende. In der Folge schälen sie eine deutliche Überlegenheit heraus und in fast regelmäßigen Abständen kann das Endresultat hergestellt werden.

Erwähnenswert ist der vornehmliche Charakter des Spieles werden, der durchaus einem Freundschaftsspiel ähnelt.

Schiedsrichter Müller vollbrachte eine durch-aus gute Leistung.

Abend Handballer im Dienste der Winterhilfe
Am 30. Januarabend und in den ersten Wochen des Januar trugen die Handballer des Gares 14 (Waden) eine Reihe von Spielen zugunsten der Winterhilfe aus, aus welchen die Zahl an das Winterhilfsamt 411 75 RM, abgeführt werden konnten.

Der Ehrengauvertreter der badischen Turners 70 Jahre alt

Am 30. Januar vollendete Oberrealschuldirektor Dr. Daniel Wehr seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1932 schied Direktor Wehr auch aus der Verwaltung des früheren Oberrealschulischen Turnvereins aus, dem er zwei Jahrzehnte lang als Führer angehörte. Er wurde für seine verdienstvolle Tätigkeit beim Aufscheiden aus diesem Amt mit der Ehrenurkunde der DV ausgezeichnet. Die badischen Turner ernannten ihn zu ihrem Ehrengauvertreter, jetzt Ehrengauvertreter.

Orientierungsläufe bei Nacht

Ein neuer Zweig des Geländesports
In Schweden, das die eigentliche Heimat der Orientierungsläufe ist, pflegt man neuerdings auch solche Läufe bei Nacht durchzuführen. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, daß es sich bei diesen nächtlichen Geländebewegungen um ein ausgezeichnetes Schulungsmittel handelt. Die von ihnen gestellten Anforderungen betreffen bei weitem die der bei Tage abgehaltenen Orientierungsläufe und dienen in hohem Maße dazu, die Sinne zu schärfen.

Die Aufnahme der Orientierungsläufe bei Nacht sollte auch für den deutschen Geländesport eine wertvolle Bereicherung bilden, und es ist deshalb nur zu wünschen, daß sie auch hier auf dem Programm erscheinen.

Der „Große Preis von Rompa“, das bekannteste italienische Automobilrennen, wird in diesem Jahre nicht stattfinden. Als Termin für dieses Rennen war der 24. Juni festgelegt.

Selmsch König, der frühere deutsche Sprintermeister, ist von einer schweren Krankheit genesen. König hat keineswegs die Absicht, sich vom aktiven Sport zurückzuziehen, im Gegenteil, er hofft, auch in der kommenden Saison wieder in alter Frische starten zu können.

Sie brauchen alle Ihre Zähne
Alle Ihre Zähne brauchen: **Chlorodont**

Aus der Volksgemeinschaft gewachsen ist das



aktueller Mittelpunkt des Geschehens auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Jeder kann lesen was er will!

Wer universell über das Zeitgeschehen unterrichtet sein will,
Wer darüber hinaus aus berufenen Federn den Geist des neuen Staates vermittelt haben will,
Wer den liberalistischen Geist und seine zersetzenden Einflüsse erkannt und ihm abgeschworen hat

liest das Hakenkreuzbanner

Nie können die Apostel, Prediger und Verteidiger des liberalistischen Zeitalters, Apostel und Prediger des neuen Staates sein.

Zeitungsleser bedenke dies und dann entscheide!

Ein lustiges rheinisches Sängertreffen am „Monte Gogolo“

Mannheims erster großer Sänger-Maskenball

Die Mannheimer werden wieder mal Augen machen, wenn sie in den nächsten Tagen in der Stadt durch die arden, wirksamen Reklamaplatate angezogen werden, die zu dem gemeinsamen großen Sänger-Maskenball einladen, der am 10. Februar im Riebelungssaal feigt und zu dem auch die Öffentlichkeit Zutritt hat. Es kann hier schon erwartet werden, daß dieser von über zwanzig der bedeutendsten Mannheimer Gesangsvereine veranstaltete Maskenball in seiner Wirkungsvollen Ausmachung seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird, und wirklich ein Ereignis für unsere Stadt werden dürfte. Daß die Veranstaltung große Zusätze besitzt, beweist die bereits eingeleitete Nachfrage nach den Einlaßkarten, die durch die Vereine selbst betrieben werden, aber auch, solange der Vorrat reicht, noch an der Abendkasse zu haben sind. Eine beschränkte Anzahl von Tischen können je nach Größe zu 2 oder 4 Mann reserviert werden. Da bei allen Faschnachtsveranstaltungen von jedem Teilnehmer ein Scherlein für das „Winterhilfsfest“ gesendet werden muß, hat die Leitung des Mannheimer Winterhilfsfestes gebeten, die 20 Pfennig zugunsten des Winterhilfsfestes gleich mit den Eintrittskarten zu erheben. Die Bezirksführung des Badischen Sängerbundes wird diesem Wunsch Rechnung tragen. Die zu entrichtende Einlaßgebühr beträgt also für Mitglieder und Angehörige pro Person M. 1.70, für Nichtmitglieder und an der Abendkasse M. 2.70; auf diese kleine Änderung seien die Kartenkäufer ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die weiteren Vorbereitungen zu dem echt volkstümlichen Maskenball sind in vollem

Gange. Neben einer stimmungsvollen Ausschmückung wird es noch manche Überraschung geben, aber die aber an dieser Stelle noch nicht verraten sei; davon muß sich schon jeder selbst an Ort und Stelle am Faschnachts-Abend überzeugen. Die Organisation liegt in besten Händen, so daß ein voller Erfolg gewährleistet ist, und ganz bestimmt jeder auf seine Kosten kommen wird. Für die Mannheimer Damen- und Jungmädchenwelt heißt es jetzt nur noch, so bald als möglich die Masken zu richten, denn seine darf dabei zu spät kommen. Die beiden Kapellen Seezer und SS-Kapelle Lange kommen unter der Leitung von Tanzmeister Reich unermüdet zum Tanze ausziehen, Stimmung, Stimmung und nochmals Stimmung wird drum die Lösung lauten, der keine Grenzen gesetzt sind, da das Bezirksamt entgegenkommender Weise die Vollzeitkarte bis 5 Uhr früh verlängert hat. Sag, Herz, was willst du noch mehr? Nicht nur die Jugend allein, sondern auch das Alter wird an dem lustigen Treiben seine heile Freude haben. Wer also auf einige Stunden wieder einmal ganz jung werden will, so selbst wie in früheren Jahren noch einmal eine lustige Ausschweifung vom „Monte Gogolo“ (auf manneimisch „Godelsborg“) mitmachen möchte, der darf das Fest auf seinen Fall veräumen. Mit einem Wort: Das ist wieder einmal etwas so ganz nach dem Sinn der Alten und Jungen, darum vergesse niemand, sich rechtzeitig Karten zu besorgen. Am 9. Februar darf es für ganz Mannheim nur eine Parole geben: Auf zum rheinischen Sängertreffen am „Monte Gogolo“!

Mannheimer Gerichtschonik

Befrug gegenüber dem Arbeitsamt

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich der 33 Jahre alte Kaufmann Franz Ulrich aus München zu verantworten. Er machte dem Arbeitsamt falsche Angaben über seine Familienverhältnisse und erhielt dadurch die Zuschläge für seine Frau und Kinder. Er lebt aber von Frau und Kindern getrennt und legte, um diese Zuschläge zu erhalten, eine von ihm selbst unterschriebene Vollmacht seiner Frau vor, die ihn berechtigte, die für die Frau und Kinder bestimmten Beträge in Empfang zu nehmen. Er wußte aber genau, daß die Frau eine solche Vollmacht ihm nicht gegeben hätte; er unterstützte seine Familie seit 1928 nicht mehr. Dem Arbeitsamt legte er auch eine Auffeckung über verschiedene Beträge vor, die er an seine Familie abgelaufen haben wollte. Auch dies war unrichtig! Er wurde in der ersten Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wurde von der Strafkammer abgewiesen, so daß es bei der Gefängnisstrafe von drei Monaten verbleibt.

Sittlichkeitsverbrechen

Unter der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens stand heute der 34 Jahre alte Heinrich Ruppinger aus Neuland vor der Strafkammer, deren Vorsitz Landgerichtsdirektor von Geffer führte. Der Angeklagte hatte sich unstatliche

Handlungen gegenüber Kindern unter 14 Jahren zuschulden kommen lassen, und gibt auch seine Verfehlungen ohne weiteres zu. Nebenamtlich Dr. Schmidt bezeichnet den Angeklagten als einen schwachsinrigen Menschen, der vermindert verantwortlich für seine Handlungen sei. Er wird wegen Erregung öffentlicher Aergernisse und Vornahme unzüchtiger Handlungen an Personen unter 14 Jahren zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Diebstahls-Chronik

Entwendet wurde: Aus einem Personenkraftwagen vor F 3 ein braunlederener Koffer, enthaltend zwei dunkelmaillierte Kaffeekannen, einen Aluminiumkochtopf und fünf Emailtdöpfe verschiedener Größen mit der Bezeichnung „Bellino Email“. — Aus einem Hühnerstall in Sandhofen ein Hühner, 100 Pfund, 100 Pfund, 100 Pfund und ein schwarzes Huhn, sämtliche mit Bundeszeichen verschiedener Bezeichnungen und Nummern.

Geheimes Fieber gesucht: Verloren ging: Vom Lindenhof bis Bismarckstraße eine goldene, acht-eckige Armbanduhr, längliche Form mit Korallenband.

Der Liberalismus wieder am Werk

Am Nationaltheater wird Shakespeares „Heinrich IV.“ gegeben. Spielpläne kommen stets unter besonderen Auspizien zustande, und es wäre immerhin interessant, den Mannheimer Intendanten und Spielleiter Brandenburg einmal darüber zu befragen, was ihn im Augenblick dazu bewogen hat, aus dem unerschöpflichen Fonds Shakespeares gerade diese Tragödie auszuwählen. Daß er sich damit die Sympathie der Kreise um die ehemals demokratische, liberalistische und pazifistische „Neue Badische Landeszeitung“ erworben, mag ihm bezeichnend sein.

Der Feuilletonschreiber und Theaterkritiker dieser Zeitung überschlägt sich vor Grolschensfreude über die Tatsache, daß Sir John Falstaff (er steht in diesem Zeitwank, Erzählbader und Stübchenheiligen aller literarisch angefaulten Spieltheater moderner Artung die Hauptperson, den König im Schauspiel, das von der Heimkehr eines jungen untreuen Prinzen zu Haltung, königlicher Lebensproblematik und Verantwortung handelt) da ist. „Sir John Falstaff ist da!“ so lautet die Überschrift seiner Besprechung. Pausen und Trompeten: (solche Leute verlangen begreiflicherweise stets nur für Karren Pausen und Trompeten) Sir John Falstaff ist da! er ist leibhaftig da! Es kann nicht genug Borhänge und Velas für ihn geben.

Die Herr Velzner aber zu dieser infantilen Freude kommt, daß Sir John Falstaff da ist, darüber läßt er schon im ersten Abschnitt die Rede aus dem Saal.

Wir drucken diesen Abschnitt hier ab, weil er ein Musterbeispiel dafür ist, wie gewisse Elemente heute immer noch versuchen, Politik in das Feuilleton zu verschleppen, zum mindesten ihren weltanschaulichen Brei hier judelnd wieder anzurühren.

Der Abschnitt lautet: „Um ernst zu sein, genügt Dummheit, während zur Heiterkeit ein großer Verstand unerlässlich ist.“

Goldene Worte, die der Neübersetzer Shakespeares, Hans Kotbe, den Prinzen Heinrich nach jener herrlichen Räuberszene sagen läßt,

bei der Falstaff seine Beute wieder abglockt wird. Goldene Worte voll ewiger Weisheit: „Um ernst zu sein, genügt Dummheit, während zur Heiterkeit ein großer Verstand unerlässlich ist.“ Es fällt einem ein, daß Shakespeare auch „Troilus und Cressida“ geschrieben hat, und daß der Dichter des Heroischen auch der Dichter des Anti-Heroischen war. Er war eben ein Genie. Kein Dichter einer bestimmten Richtung, sondern ein Dichter der Totalität. Gegen ein solches Parüberleben, gegen eine solche Höhe gibt es keinen Einwand.“

Das Raffinement war immer das Kennzeichen schöpferischer Impotenz. Wir wollen dies nicht auf Emil Velzner, den Dichter, beziehen. (Die Sache mit dem Kriegerdenkmal, das einem Souveränitätszeichen gleichen soll, muß freilich demnächst untersucht werden.) Aber das Jota in einem Abschnitt zweimal zu wiederholen bedeutet mehr als eine Zeitwunde. „Um ernst zu sein, genügt Dummheit.“ Wir können uns des Eindruckes nicht erwehren, als ob es dem Kritischreiber verdammt schwer geworden wäre, seinen traurigen Ernst einigermaßen zu verbergen. „... während zur Heiterkeit ein großer Verstand unerlässlich ist.“ — Von allzu großem Verstand zeugt die Kritik freilich auch nicht. Denn der Kritiker hätte doch immerhin merken müssen, daß Falstaff dem großen Shakespeare nicht Mittelpunkt, sondern nur Mittel zum Zweck der Herausgestaltung übertragenden und großartigen Menschentums war, daß sich über der Niederung eines Falstaff und Pöbelhering monumentiert, wie alles Bedeutende an seiner Segensfähigkeit da ist.

In diesem Sinne war Shakespeare ein Genie, was Herr Velzner nicht ist. Bestimmt ist aber Herr Velzner der Dichter einer ganz bestimmten Richtung. Und wenn es gegen Shakespeare keinen Einwand gibt, so gibt es bestimmt einen gegen Herrn Velzner. Sein süßlicher Verfall Enoch und sein Zeitungsverleger mögen ihn vielleicht nicht mit uns teilen; aber wenn Herr Velzner eines Tages „mit warmen Tafeinbänken“ seine Falstaffbelüchen in Würdigung seiner einzigen ungläubigen Verhöhnung des Helidentums der deutschen Jugend endlich einmal dahin bewegen möchte, wo feinesäulichen schon längst hingehören — mindestens vom hohen Redaktionsstuhl herab, so fragen wir nicht Warum? sondern wir werden uns in Heiterkeit ergehen, zu der „ein großer Verstand unerlässlich ist.“ — puh.

Zum Gebirg

In feiner erhellender Schärfe... Der Schub... wölken an ein... den Wiener... Specht ein... Eishörnchen... feurige Lock... am Ende m... noch forellen... kamen, schw... im Theater... und wenn sie... Hutschwenker... sogleich bl... konnte nur... Bassist einen... So jagen f... tal hinauf... brauchten de... nicht, so flo... Brust, und w... halbschwerlich... Den feiner... geschick! Kl... jetzt wird un... rebei, und wo... Schlein von... aber bligte i... Specht und d... der Stimme... Ruhe haben... aber forellen... von der Raib... C. Hecken bleib... jange anseher... läuten die W... bracht, und v... Keller-Lieb... So hielten... Russanten b... Brille bligte... führte die le... im Theater r... Und während... dahinsloß, un... send, während... boden in ta... jeder seine... liches Liebesg... mieren, währ... sein Eisenge... während der... in das empha... selige Stille... der Därm de... ersten Licht... und nichts an... Als sie so... von der Huld... Respekt in... Gesandte un... lerschen Reid...



„Ich kann... Roland traur... fahren. Dein... Fehler; er da... gemerkt, daß... haben es ent... beit verschwie... herrscher, als... muß.“... Wibusind... Rein. Rich... und hailet... so offen bin... auf die Erde... Liebe. Wir... en der harte... man ein fr... nicht, wie o... was für Hol... Es ist, So... es vornehm... zu lassen?... den? (In... Geseh! Ein... freudig... Er... puh.

reffen

Zum Geburtstag Franz Schuberts am 31. Januar

Das Forellenquintett

Von Wilhelm Schäfer

In seinen bei Georg Müller in München erschienenen „Anekdoten“ erzählt Wilhelm Schäfer die folgende bezaubernde Geschichte. Der Schubertfranz und der Lachnerfranz...

bei schlechter Negenszeit eine Stunde und mehr dröhnende Worte gebort hatten, waren die drei endlich drohen auf dem Vogelgesangsborg. Da lagen die Kronen der Bäume unter...

Wohlkaut der Luft seinen lauten Haß hinnadm wie sonst einen menschlichen Lärm, daß seiner rollenden Stimme rundum die lösende Stille gefest war wie eine ewige Mauer, so daß keine...

Strabe, sah ihn links und rechts um. Freund Runo wachte, warum: Er wurde gesucht, Lachnerlich drehte sich Ludwig um und ging in Richtung nach dem Saalhof. Freund Runo lächelte Begeistert, jubelte, ging neben Juge über die Straße, fragte den Pförtner...

Jdyll im Fahrstuhl

Ein ärgerliches Erlebnis von G. W. Beyer

Den feineren Gast hat uns die Theaterhölle geschickt! Klagen die Augen des Lachnerfranz; jetzt wird uns der Wald und der Sonntag verredet, und wo wir gegangen sind, zieht sich ein Schleim von Schnecken! Der Schubertfranz...

Der Empfang war nicht gerade freundlich: „So, Du bist es, Runo! Du triffst es heute leider sehr unglücklich. Ich wollte eben fortgehen, habe eine dringende Besuche...“

einziges Pfennig geben zu wollen, und zitierte schließlich unter Brummen die Priestersche: „Da hast Du das Geld. Zum legten Mal. Von mit bestimmst Du nie etwas wieder.“

Die kleine Ange machte große verwunderte Augen. Runo wandte schmerzbeugt und verlegen den Blick. Die Astenfische kam von oben in den offenen Fahrstuhl herabgeschwebt, traf das Geld, Freund Ludwig lächelte und verschwand mit freudigem Winken.

Der ehemalige Gänsejunge

Johann Gottlieb Richter, der große deutsche Philosoph, wurde als Sohn eines armen und linderreichen Webers in dem Dorfe Ammenau in Sachsen geboren. Als kleiner Junge mußte er Tag für Tag die Gänse hüten. Seine einzige Abwechslung war das sonntägliche Kirchengehen; hinterher lagte er schon als Siebenjähriger die ganze Predigt zum Teil wörtlich zum Teil sinngemäß her und übertrug sie am nächsten Tag damit gleichzeitige seine Angehörigen. Dabei war der Knirps noch nie in der Schule gewesen.

Verratene Heimat

Von Werner Jansen / Copyright: Georg Westermann, Braunschweig



Fortsetzung

schuldigen? Ich hasse und verabscheue dies Urteil! Ich so sehr, wie ich den Verräter Sachsens verachte, der es verschuldet und erzwungen hat.“

er Loh, wie er Hobbur den Mistelpeil reichte und den Bogen in die Hand drückt. Draußen werden Feuer angelacht, hin und wieder liegt ein Lichtschein durch die Halle und wirft ihre Schatten in mächtigen Verzerrungen an die niedrige Balkendecke. Roland erinnert sich des Winterabends, da er hier gefessen, ein Zeuskler entflieht ihm wider Willen, er drängt die Gedanken an sein eigenes Leid zurück. „Ist es Helbenari“, fragt er leise, „zuzusehen, wie Strahentrüber einen Schlafenden ermorden? Selbst wenn dieser Schläfer unser Todfeind ist?“

ter, den kein Strohhalbm und kein Wind aufhalten wird, weil er das Leben eines Königs und den Frieden deiner Seele trägt und sorgen muß. Widukind, du hast in deinem geraden Herzen nicht begriffen, wie du betrogen werden sollst. Ich aber kenne vom Hofe her die schändliche und böshafte Frevelheit Herrn Zoffilos und durchschaue ihn. Ueberlege, Herzog! Er schickt dir seine Weisheit früh genug, um dich zum Rivalfresser zu machen; und spät genug, daß du nicht mehr in Versuchung kommen kannst, das Opfer zu warnen. Du sollst die Schuld, nicht aber den Lohn teilen.“

„Ich kann nicht wider dich streiten“, antwortet Roland traurig, „ich habi zu große Unbill erfahren. Dein Sachsen ist Karls einziger großer Feind; er hat euch nicht verstanden, er hat nicht gemerkt, daß ihr anders als alle andern seid und lehten Endes unüberwindlich. Die um ihn haben es entweder nicht gewußt oder die Wahrheit verschwiegen. Nichts ist trauriger für einen Herrscher, als daß er sich auf Menschen verlassen muß.“

„Wenn er am Leben bleibt“, sagt Roland stöhnend Niems, „Wippen ist lang und mühsam, er wird seine niederträchtige Arbeit gut und ganz tun.“

Und Belling: „Ich kann mir denken, Roland, daß ich selber die Sünde auf mich nähme, Karl meuchlings zu erdolchen.“

„Du hast Sachsens Erwachen gesehen, Roland, du kennst unsere Stärke und unsere Schwäche. Darf ich die Heimat auf die Ehre eines Fremden setzen? Abdo, sprich zu und rate uns allen: soll ich Roland dem Könige zur Warnung senden? Ritterpflicht üben an dem, der uns zermalmt hat?“

Wirtschafts-Rundschau

Erhebung von Einfuhr von Die Bewerte die Befreiung ...

Gefundung der Textilwirtschaft

Berlin, 30. Jan. Die Lage der deutschen Textilwirtschaft ...

Die deutsch-niederländischen Handelsbeziehungen

Anerkennung für die Minister Schmiff und Darré

Amsterdam, 30. Jan. (Fig. Weidung.) Im Haag fand die Jahreshauptversammlung der Niederländischen Handelskammer für Deutschland statt.

Amsterdam, 30. Jan. (Fig. Weidung.) Im Haag fand die Jahreshauptversammlung der Niederländischen Handelskammer für Deutschland statt.

	1930	1931	1932	1933
Prod. Index (1925 = 100)	90,0	87,7	80,0	90,3
Stückl. Arb.-Zeit in %	65,6	56,5	59,4	55,2
Tägl. Arb.-Zeit in %	7,18	6,98	6,83	7,08
Monatl. Einf. v. Rohst.	67,2	61,1	64,5	74,0
Werte f. Textil u. Textilfabr.	106,5	76,3	62,6	65,0

Die Textilwirtschaft nahm in Anbetracht der starken Nachfrage vor Weihnachten etwas ab.

Starker Rückgang in der Zahl der vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeuge Anfang 34

Bei den Zulassungsstellen waren am 3. Januar 1934 nach den neuesten Ermittlungen des Statistischen Reichsamts vorübergehend abgemeldet 144 818 Kraftfahrzeuge.

8 Proz. Obligationsanleihe des St. Anna-Helms Mannheim

Am 3. Februar findet in Amsterdam eine Versammlung der Besitzer dieser Obligationsanleihe statt.

Beteiligung der Süddeutschen Zucker-AG an schlesischen Zuckerraffinerien

Wreslau, 30. Jan. Frau DDD hat der süddeutschen Industrie von Janotta seine Interessen an einer Reihe von schlesischen Zuckerraffinerien an die Süddeutsche-Zucker-AG Mannheim übertragen.

Lebhafteres Weingeistgeschäft an der Mosel

Das große Zentrum Weinverfeinerung hat an den Weinhandel an der Mosel und an der Saar anregend gewirkt.

Märkte

Berliner Getreidemarkt

Rudwig, aber Heilig. Das Geschäft am Berliner Getreidemarkt vermindert sich heute nicht zu bedeuten.

Marktbericht der Bad. Pfälz.ierzentrale, Karlsruhe

An den letzten Tagen wurden für deutsche Handelskoeffizienter G 1 in Wfa. je Stütz erstellt:

	Rheinhandel	Großhandel	Berl. Koeffiz.
S über 85 er	12,75—13,00	12,00—12,25	12,25
A 60—65 er	12,00—12,25	11,25—11,50	11,25
B 55—60 er	11,25—11,50	10,75	10,75
C 50—55 er	10,50—11,00	10,00	10,00
D 45—50 er	9,25—9,50	9,00	9,00

In Wfa. je Stütz, ohne Kosten für Fracht, Verpackung, Umfrachten und Handelskoeffizienten.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Januar

Zufuhr: 138 Ochsen, 111 Kühe, 339 Rinder, 362 Ferkel, 631 Rinder, 24 Schafe, 1835 Schweine, 4 Ziegen.

Bei normalen Auftrieb 111 Ferkel, 138 Ochsen, 362 Ferkel, 631 Rinder, 24 Schafe, 1835 Schweine.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 30. Januar

Zufuhr: 11 Ochsen, 23 Rinder, 2 Ferkel, 22 Rinde, 182 Rinder, 413 Schweine, 41 Schafe.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 30. Januar

Angebot: 160 Rinderstücke, 4 Schweine, 8 Rinder, 9 Hammel.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 30. Januar

Zufuhr: 17 Ochsen, 23 Rinder, 2 Ferkel, 22 Rinde, 182 Rinder, 413 Schweine, 41 Schafe.

Hünzberger Hopfenbericht vom 30. Januar 1934

Keine Zufuhr. 120 Balken Umloß. Haferlauer 200 bis 230. Tendenz fest.

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbericht

Tendenz: fest. Der Ultimo war für die Börse heute praktisch überbunden, da kaum noch Geldbedarfsaufträge erfolgten.

1933/34 wieder ein gewisser Verlust ausgewiesen werden soll.

Berichtswerte waren durchwegs 1/4 Proz. schlechter. Am Bankmarkt wurden die Reichsbankanleihe um 1/4 Proz. besser.

Berliner Geldmarkt

Am Berliner Geldmarkt trat heute eine Veränderung nicht ein. Für viele Kredite wurden 4 1/2 bis 5 1/2 Proz. angefragt.

Frankfurter Miftagbörse

Tendenz: Zuversichtlich. Das Geschäft an den Effektenmärkten konnte sich auch im amlichen Verkehr nicht wesentlich belassen.

amleihen waren befristet. Kleinfuß um 1/4 Proz., Kreditfuß um 10 Wfa. (diese Schuldbücher befristet).

Die Industriebranche waren stabilisiert 1/4 und Reichsbankanleihe um 1/4 Prozent höher.

Im Verlauf blieb die Stimmung durchaus zueversichtlich und es traten nicht weitere Kursrücksetzungen um etwa 1/4 bis 1/2 Prozent ein.

Mannheimer Effektenbörse

Tendenz: freundlich

Bei unverändertem Niveau schloß vor die Tendenz an der Börse wiederum freundlich.

Am Rentenmarkt notierte Mittelwert mit 86,5, Rendite mit 19, Mannheimer Aktien 90,5.

Bremen-Beilage 83,5, Zement Hebelberg 83,5, Dalmier 40,75.

Wald 1000 kg in RM und ... ab 50 ...

Roggenmehl in RM für 100 ...

Kleie in RM für 100 ...

Weizenmehl ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Erhebung von Einfuhr von Die Bewerte die Befreiung ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Wald ...

Erhöhung von Unterschiedsbeträgen bei der Einfuhr von Butter, Käse u. Eiern ab 1. Febr.

Die Bewirtschaftung von Butter, Käse und Eiern, die bekanntlich am 1. Januar 1934 in Kraft trat, ermöglicht es, den deutschen Markt für diese Erzeugnisse...

Ertrag der badischen Milchindustrie

Im Vergleich mit dem im Jahre 1933 beträgt der Ertrag der badischen Milchindustrie im Jahre 1934...

Bedürfnisse der Preisfestsetzung bei den Eisenlegierungen

Am 6. Februar wird in Gießen eine außerordentliche Generalversammlung der Reichsvereinigung der Eisenlegierwerke...

Das Februarkontingent der Weizen

Der Vorstand der Weizenproduzentenvereine der Reichsvereinigung der Weizenproduzenten...

Verordnung für den Inlandsabzug vom 1. September 1933 bis 31. Januar 1934

Die Reichsregierung hat die Verordnung über den Inlandsabzug vom 1. September 1933 bis 31. Januar 1934...

Wachsendes gegenseitiges Verhältnis bei den Transferübertragungen

Die Zahl der Transferübertragungen ist im Vergleich mit dem Jahre 1933 um 10 Prozent...

7 Proz. Obligationen der katholischen Gesamtschulgemeinde Ludwigsfelde a. N.

Die Gesamtschulgemeinde Ludwigsfelde a. N. hat die Ausgabe von 7 Prozent Obligationen...

Berliner Produktenbörse vom 30. Januar 1934

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Märkischer Hafer', 'Weizenmehl', 'Brotmehl', 'Kleie', 'Weizenkleie', 'Kornschrot', 'Kornmehl', 'Kornschrot', 'Kornmehl'.

ES NOTIERTEN: Berliner Produktenbörse vom 30. Januar 1934

Table with columns for 'Raps', 'Leinsaat', 'Kleinsaat', 'Kleinsaat', 'Kleinsaat', 'Kleinsaat', 'Kleinsaat', 'Kleinsaat'.

Table with columns for 'Buenos Aires', 'Kampala', 'Isanbul', 'Japan', 'Kairo', 'London', 'New York', 'Rio de Janeiro', 'Santos', 'Sourabaya', 'Batavia', 'Cebu', 'Manila', 'Panama', 'Colon', 'Hankow', 'Tientsin', 'Hongkong', 'Shanghai', 'Canton', 'Hankow', 'Tientsin', 'Hongkong', 'Shanghai', 'Canton'.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Table with columns for 'Weizen mit Normalgewicht 75 gr. pro L.', 'Roggen mit Normalgewicht 72 gr. pro L.', 'Hafer mit Normalgewicht 47 gr. pro L.', 'Per März'.

Ämliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns for 'KUPFER', 'BLEI', 'ZINK', 'JANUAR', 'FEBRUAR', 'MÄRZ', 'APRIL', 'MAY', 'JUNI', 'JULI', 'AUGUST', 'SEPTEMBER', 'OKTOBER', 'NOVEMBER', 'DEZEMBER'.

Berliner Metall-Notierungen vom 30. Januar 1934

Table with columns for 'Elektrolytkupfer', 'Raffinadekupfer', 'Standard-Alu', 'Original-Hütten-Alu', 'Original-Hütten-Alu', 'Alu-Blocken', 'Alu-Blocken', 'Alu-Blocken', 'Alu-Blocken'.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse vom 30. Januar 1934

Table with columns for 'JANUAR', 'FEBRUAR', 'MÄRZ', 'APRIL', 'MAY', 'JUNI', 'JULI', 'AUGUST', 'SEPTEMBER', 'OKTOBER', 'NOVEMBER', 'DEZEMBER'.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 30. Januar 1934

Table with columns for 'JANUAR', 'FEBRUAR', 'MÄRZ', 'APRIL', 'MAY', 'JUNI', 'JULI', 'AUGUST', 'SEPTEMBER', 'OKTOBER', 'NOVEMBER', 'DEZEMBER'.

Berliner Börse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Schlusskurse', 'Kassakurse', 'Schlusskurse'.

Berliner Börse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Schlusskurse', 'Kassakurse', 'Schlusskurse'.

Frankfurter Mittagsbörse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Schlusskurse', 'Kassakurse', 'Schlusskurse'.

Frankfurter Mittagsbörse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Schlusskurse', 'Kassakurse', 'Schlusskurse'.

